

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

54 (8.5.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Eintreibungsgebühr
die kleingesaltene Zeile
oder deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 54.

Dienstag, den 8. Mai 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 7. Mai.

Die „Provinzial-Correspondenz“ widmet dem Jubiläum unseres Großherzogs ebenfalls ihren leitenden Artikel: „Ein deutscher Fürst“, und sagt an dessen Schlusse, nachdem sie auf die vielfache Verhätigung der echt nationalen Gesinnung des Großherzogs hingewiesen: „Es genügt, an diese Momente zu erinnern, um das Bewußtsein zu beleben, wieviel dem Großherzog Friedrich das ganze deutsche Vaterland verdankt. In die Glück- und Segenswünsche, welche der Deutsche Kaiser dem Fürsten und dem Volke von Baden darbrachte, stimmt gewiß die deutsche Nation freudig ein.“

Es ist ein charakteristisches Zeichen, schreibt das „N. Verl. L.“, daß je drohender die Lage im Orient wird, die Ultramontanen eine um so regere Agitation entfalten, welche darauf gerichtet sind, Mißtrauen zwischen den einzelnen Staaten zu säen. Die Klerikalen hoffen, daß sie mit Hilfe der orientalischen Frage allgemeine Wirren herbeiführen und in denselben für ihre Pläne im Trüben fischen zu können. Am lebhaftesten wird die Agitation in Frankreich getrieben. Die Klerikalen verfolgen ganz systematisch die Aufhebung gegen Italien und ebenso bleibt Deutschland ihren Aufreizungen fortwährend ausgelegt. Desio bestimmet macht sich diesem Treiben gegenüber die Ansicht geltend, daß es sich dabei um eine vom Vatikan aus geleitete internationale Intrigue handelt. Eine offiziöse Correspondenz macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Reichsregierung in ganz besonders minutiöser Weise die einzelnen Symptome verfolgt, welche theils in Frankreich und Oesterreich, theils in Italien zum Vorschein kommen und die darauf schließen lassen, daß man sich im Vatikan mit dem Gedanken trage, eine aktivere Politik behufs Wiedererlangung der weltlichen Macht des Papstthums über kurz oder lang in Scene zu setzen. Die betreffenden Kreise rechnen natürlich vorzugsweise auf die militärische Mitwirkung Frankreichs.

Der Soffa-Taunel der ungarischen Jugend kennt keine Grenzen. In Pest sind die Gebäude mit dem Halbmond verziert, auf den Straßen streut man den Türken Blumen, und die Bester Frauen küssen den Scheichs, türkischen Priestern, die Hände! Kämen diese Angaben nicht aus der sichersten Quelle, man hielte sie für übertrieben. Adelige Damen sammeln Geld und sonstige Gaben für die Türken, in Gasthäusern und auf Bahnhöfen hat man Sammeltästen aufgestellt, kurz es herrscht ein toller Türken-Enthusiasmus, wie eines solchen eben nur Magyaren fähig sind. Erzherzog Albrecht, der mitten in diesem Treiben nach Pest kam, vernied es, in das für ihn bestellt gewesene Hotel zu gehen, wo ebenfalls Soffas untergebracht sind, sondern begab sich vom Bahnhofe direkt auf das Schiff, übernachtete auf demselben und ist, ohne die Stadt zu besuchen, mit dem Schiff Donauabwärts gefahren, um die Truppen an der österreichisch-türkischen Grenze zu inspizieren.

Der König von Spanien hat am 30. April zu Madrid eine Ausstellung aller spanischen Weine eröffnet und dabei gesagt: „Ich habe auf meiner Reise die spanischen Weine schätzen gelernt, deren Werth den Wohlstand der Nation erhöhen kann. Die französischen Weine liefern eine Milliarde Franks, ein Drittel des Reichthums der Nation. Wir müssen unsern Nachbarn nachahmen, denn Spanien muß durch friedliche Arbeit seinen Platz in den Reihen der Mächte wiedergewinnen.“ Im Januar 1878 soll in Madrid eine Kunstausstellung stattfinden, zu welcher Einladungen auch an Künstler des Auslandes ergangen sind.

In Griechenland ist seit Beginn des Krieges eine starke Gährung ausgebrochen. Der „Messager d'Athènes“ konstatirt dieselbe und erklärt, die griechische Regierung könne ihrer nur Herr bleiben, wenn die Türkei für die Bevölkerung griechischer Nationalität dieselben Zugeständnisse mache, welche sie für die Slaven gemacht habe, oder noch machen werde. Sollten diese Zugeständnisse verweigert werden, so werde Griechenland lediglich seine Interessen zu Rathe ziehen und den möglichsten Vortheil aus der Situation zu ziehen suchen. Namentlich die seemannische Bevölkerung der Küstengebiete widerseht sich der von der Regierung angeordneten Rekrutirung und erklärt, zur See Dienste leisten zu wollen, während gleichzeitig in der Armee die Neigung zu Tage tritt, an dem Feldzuge gegen die Türkei Theil zu nehmen. Die Regierung ist, wie der Telegraph sich ausdrückt, bemüht, die Bevölkerung zu beruhigen und über die Interessen des Landes aufzuklären.

Der Schah von Persien hat dem Fürsten Milan von Serbien, dem Fürsten von Montenegro, dem General Kaufmann und dem General Tschernajew den Sonnen- und Löwen-Orden verliehen. Gegenüber den Versicherungen, daß die Haltung Persiens der Pforte gegenüber keine feindliche sei, sind diese Ordensverleihungen im gegenwärtigen Augenblick beachtenswerthe Demonstrationen. Er erscheint darnach um so glaubwürdiger, daß ein Allianzvertrag zwischen Rußland und Persien besteht, laut welchem sich ersteres verpflichtet und dafür garantirt haben soll, den Persern die Rückgabe der Kotoor-Territoriums, das einst von den Türken erobert und bisher in ihrem Besiz geblieben war, zu erwirken.

Kriegsnachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz liegen neue Nachrichten von wesentlichem Belang nicht vor; während die Russen immer größere Truppenmassen nach Rumänien werfen, welche die Donau zwischen Rustschul und Widdia erreichen sollen, ist es in dem unteren Winkel des Stromes bereits lebendig geworden. Am 3. Mai Vormittags haben einige türkische Monitore mit den bei Braila russischer Seite errichteten Strombatterien Kugeln gewechselt. Details über das mehrstündige Gefecht fehlen noch; dasselbe endete mit dem Wegdampfen der türkischen Schiffe. Die Stadt Braila selbst wurde von den Türken, wie gemeldet wird, ebenfalls mit Kugeln beworfen; die Officiere des Sultans führen also auch Krieg mit den offenen rumänischen Städten und deren Bevölkerung.

Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Der türkische Kommandant von Tultscha (in der Dobrudscha, am Donauufer gelegen) hat einen Befehl erlassen, wonach, da eine Belagerung bevorstehe, alle Einwohner, die nicht gehörig verproviantirt sind, binnen drei Tagen die Festung verlassen müssen. Die Pforte hat verordnet, daß alle sich im türkischen Reiche aufhaltenden Rumänier als türkische Unterthanen, und ihre Schiffe als türkische Schiffe zu behandeln seien. Bis gestern haben auf der von Bukarest aus diesseits Braila liegenden Eisenbahnstrecke keine russischen Truppentransporte stattgefunden.

Man schreibt aus Galacz, 28. April: Der Commandant des 11. Armeecorps, General-Lieutenant Fürst Schachowskoj, ist mit seinem Stabe gestern hier eingetroffen. Die schönsten Häuser der Stadt sind um theures Geld für den Stab gemiethet worden. Der größte Theil des erwähnten Corps ist in Galacz und Braila, sowie an der Eisenbahn-Linie Galacz-Braila concentrirt worden. Nur die 36. Division ist von Je-

mail noch im Anmarsche hierher. Die Truppen benötigen nur sehr wenig die Pabn. Die erste Maßregel, welche General Schachowskoj nach seinem Eintreffen ergriff, war die Sperrung des Hafens. Seit gestern dürfen die Schiffe den Hafen weder verlassen, noch einlaufen. Längs des Donauufers bis Braila sind aus Dragonern und Ulanen gebildete fliegende Colonnen mit 3 berittenen Batterien in fortwährender Bewegung. Soeben wird eine zweite Telegraphenlinie zwischen beiden erwähnten Städten errichtet. Die Russen widmen den permanent zwischen Rußland und Tultscha kreuzenden türkischen Kriegskompsern die größte Aufmerksamkeit und sehen sich gegen ein überraschendes Erscheinen derselben nach Gebühr vor. Heute früh sind mehrere Beamte der Intendantur hier eingetroffen, um mit der Etablierung von großen Proviantmagazinen zu beginnen. Nach Anordnung des Generalstabs sollen hier Vorräthe für 2 Armeecorps für die Dauer von 2 Monaten aufgespeichert werden. Für die unmittelbare Versorgung der eingerückten Truppen sind gestern starke Transporte von Lebensmitteln eingetroffen. Den Einwohnern wird Alles baar vergütet. Die Bevölkerung, welche zuerst von einem panischen Schrecken ergriffen wurde und Kastellen zur Flucht trief, hat sich bereits wieder beruhigt. Es herrscht hier die größte Ordnung und die Sicherheit war niemals größer als jetzt. Patrouillen russischer Feldgendarmen durchziehen die Straßen und die rumänische Miliz thut Polizeidienste.

Eine amtliche Meldung des russischen Oberbefehlshabers aus Kischeneff vom 2. Mai lautet: Wir setzen unseren Vormarsch ungehindert fort. Die Einwohner bezeugen uns ihre Sympathien. Die Türken bleiben gegenwärtig unseren Truppen, welche die Küstenpunkte der unteren Donau besetzen, unthätig. Soweit bis jetzt bekannt, treffen die Türken nirgends Vorbereitungen für einen Donauübergang.

Odeffa, 5. Mai. Nachrichten aus Wladikawkas zufolge wäre Kars vollständig cernirt; die Russen hätten bereits 24 Belagerungsgeschütze in Position; die Beschließung solle sofort beginnen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz melden Petersburger Telegramme jetzt ebenfalls, daß die Umgegend von Kars von russischen Truppen besetzt ist, die von dort aus Streifzüge weiter in's Janere unternehmen. Die neulich aus Konstantinopel gemeldeten zweitägigen Kämpfe bei Kars scheinen ohne alle Bedeutung gewesen zu sein. Ein Wiener Correspondent des „Daily Telegraph“ berichtet unterm 2. Mai: „Ich höre aus zuverlässiger Quelle, daß die Türken eine ernste Niederlage auf der Straße nach Ardahan erlitten haben. Die Nachricht hat in Erzerum große Bestürzung erregt.“ Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

„Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum vom 2. Mai: Der Sohn Schomyls übernimmt den Oberbefehl über die Tscherkessen, doch ist es bisher noch nicht gelungen, dieselben militärisch zu organisiren. Die Armee Moukhtar Paschas steht bei Zenikoh, 40 Meilen westlich von Kars. Eine russische Colonne marschirt gegen dieselbe.

Wien, 5. Mai. Die „Presse“ bringt ein Telegramm aus Wladikawkas vom 4. ds.: Gestern haben bei Kars oberhalb Gefechte stattgefunden, die zur vollständigen Cernirung von Kars führten. Die Türken flüchteten theils in die Festung, theils auf der Straße nach Erzerum. Ein Park von 24 Geschützen hat Aufstellung vor Kars genommen. Die Eröffnung des Bombardements wird morgen, den 5. Mai (Georgs-Tag) erwartet.

Bukarest, 5. Mai. Die offene Stadt Keni wurde gestern von einem türkischen Monitor drei Stunden lang beschossen. Ueber 60 Geschosse

schlugen in die Stadt ein. Sämmtliche Einwohner von Reni, Broila und Oltonitz sind geflüchtet.

Ragusa, 4. Mai. Der Miriditen-Aufstand ist vorläufig als bewältigt anzusehen. Mehrere Chefs und 60 Miriditen wurden verhaftet und nach Skutari gebracht. Man erwartet, daß Brent Doba sich ergibt.

Konstantinopel, 4. Mai. Mukhtar Pascha meldet unter dem 30. April: Nachdem die Russen in großer Zahl in westlicher Richtung gegen Kars in der Absicht vorgerückt sind, meine Verbindungen mit Erzerum abzuschneiden, habe ich mit neun Bataillonen Kars verlassen, zugleich aber ausreichende Streitkräfte zurückgelassen, um das Dorf Schilakli, nächst Harbiz, westlich von Kars, zu besetzen. — Ein weiteres Telegramm Mukhtar Paschas vom 1. Mai meldet: Einwohner von Kars hätten ihm mitgeteilt, daß die Russen Kars angegriffen hätten, aber mit Verlust zurückgewiesen worden seien. — Der Kommandant von Batum berichtet vom 1. Mai: Die dortigen Operationen der Russen seien durch den Regen aufgehalten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 6. Mai. Ein Extrablatt der „Karlsru. Z.“ bringt nachstehendes an den Präsidenten des Staatsministeriums gerichtetes Allerhöchstes Handschreiben:

„Mein lieber Staatsminister Turban! Das Land hat mir aus Anlaß der Vollendung des 25. Jahres meiner Regierung eine Feier bereitet, welche mich mit Freude und Dankbarkeit erfüllt. Unzählige Beweise von Liebe und Theilnahme sind mir aus allen Gegenden unserer Heimath, aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegen gebracht worden. Alle diese Kundgebungen haben in für mich beglückender Weise die innigste Zusammengehörigkeit zwischen dem badener Volke und seinem Fürsten von Neuem bestätigt; das so gestärkte Bewußtsein dieser auf gegenseitiges Vertrauen, Liebe und Pflichttreue gegründeten Zusammengehörigkeit mit einem Volke gibt mir neue Kraft, den Pflichten meines Berufes mich zu widmen, und die Zuversicht, daß mein herzliches und ernstes Bestreben, die Wohlfahrt unseres theueren Heimathlandes zu befestigen, zu pflegen und zu fördern, von meinem Volke allzeit verstanden und unterstützt werden wird. Meinen aufrichtigen Dank bewahre ich Allen, die mir in den vergangenen Festtagen durch ihre Theilnahme Freude und Erhebung bereitet haben.

Ich bitte Sie, mein lieber Staatsminister, dieses Schreiben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit dem Lande bekannt werde, welche Aufnahme die mir dargebrachten Kundgebungen der Liebe und Ergebenheit in meinem Herzen gefunden haben.

Karlsruhe, den 5. Mai 1877.

Friedrich.“

Karlsruhe, 5. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzten Professor a. D. Julius Mayer zum Professor am Gymnasium in Rastatt und den Lehramts-Praktikanten Michael Wacker am Realgymnasium in Eitenheim zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

Karlsruhe, 5. Mai. Auf Grund der in diesem Frühjahr vorgenommenen zweiten juristischen Staatsprüfung wurden folgende Rechtspraktikanten in nachstehender Reihenfolge zu Referendären ernannt: Franz von Berg von Waldkirch, Adolph West von Mannheim, Alexander von Dusch von Karlsruhe, Hermann Pfaff von Buchen, Karl Eller von Mannheim, Albert Kusel von Karlsruhe, Hermann Rebe von Mannheim, Moritz Seubert von Karlsruhe, Heinrich Koenige von Heidelberg, Daniel Mayer von Nonnenweiler, Ernst Bechtold von Messelhausen, Leopold Jung von Gailingen, Aloys Wagner von Kitzbrunn, Franz Gantner von Donaueschingen, Albert von Bodman von Lodman, Hans von Mardini von Prag, Adolph von Schönau von Karlsruhe, Ferdinand Schilling von Stühlingen, Leopold Scheffinger von Eppingen, David Günzburger von Rast, Ludwig Weibrauch von Eberbach, Ludwig Winter von Fahr, Otto Dabach von Ueberlingen, Karl Zitelsofer von Donaueschingen.

Strasbourg, 4. Mai. Bei der Audienz des Landesauschusses dankte derselbe dem Kaiser

durch den Präsidenten Schlumberger für die neuesten Beschlüsse bezüglich der Repatriirung der Ausgewanderten und drückte den Wunsch aus, daß mit der Rückkehr Straßlosigkeit bezw. Aufhebung der Verurtheilung verbunden sein möchte, dankte ferner für die Erhebung des Landesauschusses zu einem gesetzgebenden Körper, zugleich die Verberzeugung ausdrückend, es werde in nicht zu ferner Zeit möglich sein, unsere Institutionen zu weiterer Selbstständigkeit des Landes als eines Bundesstaats mit Straßburg als Landes Hauptstadt innerhalb der Reichsverfassung zu entwickeln.

Strasbourg, 4. Mai. (Die Beleuchtung des Münsters in Straßburg.) Wie soll Ihr Berichterstatter dem Leser den gestrigen Abend schildern, woher Worte nehmen, um den wunderbaren Eindruck zu schildern, den der Festtag am Frauenhaus und am Münster dorbort! Das erhabene Gotteshaus erschien in den verticillirten, prächtigsten Beleuchtungen des Thurmes der vordern Fassade und der nach dem Frauenhaus gerichteten Seite wie ein neuer, vor der entzückten Poesie des Beschauers emporgestiegener Wunderbau: die Portale, die Fenster, die Strebepfeiler, die Balustrade und Gesimse, die Statuen, Alles was wie von einem neuen, geheimnißvollen Leben bestrahlt. Die ganze Fülle von Romantik verband sich mit der Weihe des gehobensten religiösen Genusses. Ich will nicht von den Tausenden von bunten leuchtenden Kugeln und Sternen sprechen, die von der Spitze des Thurmes in den Abendhimmel hinausspritzten, nicht von dem majestätischen Anblick, den die durchbrochene Spitzenarbeit des Thurmes im rothen, blauen grünen Transparenzlichte macht, ich will hier nur den Eindruck des Bildes wiedergeben, der erhöht wurde durch die ungeheure Menschenmenge, die fantastischen Feuerlinien, die durch die Aufstellung der Gesangsvereine mit ihren bunten Lampen durch die dunkle Masse gezogen waren, durch die schmetternden Töne der Musik, der Gesänge „Heil dir im Siegerkranz“, und durch den wie Sturmesbrausen sich kundgebenden Enthusiasmus des Volkes, als der Kaiser und der Kronprinz vor dem Frauenhause ankamen, d. h. der alten Bauhütte des Münsters, in dem sich auch die Verwaltung desselben befindet, um von einem der Fenster der ersten Etage die Beleuchtung mit anzusehen. Und dann wieder waren diese noch Tausenden Zählenden plötzlich von der Majestät des Schweigens beherrscht, als im hundertstimmigen Chor ein hymnenartiger Gesang über den Platz rauschte und unter den feierlichen Tönen desselben die Flut farbigen Lichtes an den wunderbaren Formen des Gotteshauses emporstiegen. Es war ein Abend voll Weihe, voll Schwung und voll Erhebung. (Köln. Ztg.)

Gaggenau, 5. Mai. Se. Maj. der Kaiser ist heute Vormittag 8½ von Straßburg abgereist und äußerte sich über die Aufnahme sowie den Aufenthalt daselbst sehr befriedigt. Hier traf der Kaiser um 10 Uhr ein, wurde auf das freundlichste empfangen und setzte nach Musterung der Truppen um 11½ Uhr seine Reise nach Bittsch fort.

Meß, 5. Mai. Der Kaiser, der Kronprinz und Groß Mollke sind heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser wurde von der auf dem Bahnhof versammelten großen Menschenmenge mit begeisterten Zurufen empfangen. Der Kaiser hat im Präsidialgebäude Wohnung genommen. Die Stadt ist überall besetzt und decorirt.

Wiesbaden, 5. Mai. In Mittelheim explodirte ein Dampffessel in einer chemischen Fabrik. Drei Menschen todt, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht ermittelt.

Köln, 5. Mai. In dem Prozesse des Finanzministers Comphausen gegen den Fabrikanten Baare erkannte das Zuchtpolizeigericht den Angeklagten der öffentlichen Beleidigung schuldig und verurtheilte ihn in eine Geldstrafe von 500 Mk., sowie Publikation des Urtheils in der „Westphälischen Zeitung“, der „Düsseldorfer Zeitung“, der „Eberfelder Zeitung“ und dem „Düsseldorfer Anzeiger“ auf Kosten des Verklagten.

Berlin, 3. Mai. Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung die Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Leterchen bis zur Saarbahn, an und genehmigte den durch die Errichtung eines Patentamtes veranlaßten Nachtragsetat und die Controle des Reichshaushalts für die Periode vom 1. Januar 1876 bis Ende März 1877. Ferner wurde in zweiter Lesung die Uebersicht der ordentlichen Reichsausgaben, die Einnahmen pro 1875, endlich die Uebersicht der außeretatmäßigen, auf den französischen Krieg bezüglichen Einnahmen

und Ausgaben pro 1875, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von Elsaß-Lothringen pro 1875, die Rechnung der Oberrechnungskammer-Casse pro 1874 und die Zusammenstellungen der von den Regierungen fernereit liquidirten, aus der französischen Kriegscontribution zu ersetzenden Beträge genehmigt.

In dritter Lesung wurden genehmigt das Elsaß-lothringische Weinsteuergesetz und der Elsaß-lothringische Etat; ferner der Antrag Becker-Lasker, betreffend den Zeugnißzwang, die Vorlage über die Verwendung des Reingewinns aus dem Veneralstabswerk über den Krieg von 1870 und endlich das Patentgesetz. Bei letzterem wurde auf Antrag Lasker's das zweite Alinea des § 2 gestrichen, wonach im Auslande amtlich herausgegebene Patentbeschreibungen den öffentlichen Druckchriften erst nach drei Monaten seit dem Tage der Herausgabe gleichstehen sollten. Alles übrige wurde nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Erwerbung zweier Grundstücke in Berlin für das Reich wurde in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 138 gegen 90 Stimmen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Lasker im Namen seiner Freunde, daß sie nur deshalb dem Entwurfe zustimmten, um einen Platz für das Reichstagsgebäude zu sichern. Er wünschte eine Neuherberung der Regierung darüber, ob dieselbe nach dieser Erklärung die Beschlüsse der zweiten Lesung acceptire. Reichensperger, Römer, Schorlemer-Mst und Richter sprachen gegen den Gesetzentwurf, letzterer, indem er die schwankende Haltung der nationalliberalen Partei in dieser Frage kritisirte, während Wehrenpennig die Haltung seiner Partei rechtfertigte.

Es folgen sodann Petitionen, die sämmtlich nach den Anträgen der Kommission erledigt werden. Heute Abend Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen dritte Lesungen.

Berlin, 3. Mai. (Rudolstadt.) In der Abendsitzung wurden die noch ausstehenden dritten Beratungen der kleineren Gesetzentwürfe debattirt, erledigt und darauf die Session durch eine von dem Präsidenten des Reichszentralamtes, Hofmann, verlesene kaiserliche Ordre geschlossen. Präsident v. Forckenbeck schloß sodann die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Ausland.

Wien, 3. Mai. Abends. Nach einem Schreiben der „Pol. Corr.“ aus Pest wird die Antwort der Regierung auf die Interpellation, betreffs der orientalischen Frage morgen in Pest und Wien gleichzeitig ertheilt werden. Dieselbe wird geltend machen, Oesterreich-Ungarn werde seiner europäischen Aufgabe und seinen eigenen Interessen am besten genügen, wenn es Alles anbiete, um die Localisirung des Krieges und dadurch die Möglichkeit einer baldigen Friedensvermittlung zu sichern. Die formelle diplomatische Neutralitätserklärung Oesterreich-Ungarns werde sofort erfolgen. — Bukarester Nachrichten derselben Correspondenz vom 3. Mai melden, daß vor Braila nur ein türkischer Monitor erschienen sei, welcher, nachdem er bloß zweimal gefeuert, durch russische Batterien in Brand gesetzt und zum Rückzug gezwungen worden sei. Das Gerücht, die rumänische Regierung habe die Ausfuhr von Cerealien verboten, sei gänzlich unbegründet.

Wien, 4. Mai. (11 U. 44 M.) Ministerpräsident Auerperg beantwortet die Orientinterpellation mit der Versicherung, daß die Regierung alles daransetze, damit der Krieg kein europäischer werde, auch beabsichtige sie keine Mobilisirung vorzunehmen.

Rom, 2. Mai. Der Papsi wollte das vatikanische Konzil fortsetzen behufs Entscheidung dringender Fragen. Die um Gutachten befragten Kardinäle sprachen sich in motivirten Antworten dagegen aus. — Der Papsi hat mit Simeoni berathen über die künftige Haltung gegenüber Rußland, betreffend die katholische Kirche in Polen. Der Vatikan neigt zu einer entschiedeneren, herausfordernden Politik anstatt der bisherigen Unsicherheit.

Paris, 5. Mai. Die Türkei hat nachgegeben und nimmt die Protektion Deutschlands über die russischen Untertanen an, behält sich aber das Recht vor, verdächtige Ruhestörer auszuweisen.

Bukarest, 5. Mai. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten an den

Ministerpräsidenten, wodurch derselbe den Offizieren der Armee aus der Civilliste ein Geschenk von 100,000 Frs. zu ihrer Feldausrüstung macht. Der Senat hat ebenfalls die Vorlage wegen des Moratoriums angenommen. Die Deputirtenkammer hat ihre Zustimmung zur Organisation der Milizen und Reorganisation der Bürgerwehr gegeben.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Kriegsminister Nedib Pascha und Mahmud Damat Pascha haben heute den britischen Votschafter besucht; wie versichert wird, hätte der erstere die Nachrichten von einer angeblichen Niederlage der Türken bei Kars und der Capitulation eines türkischen Corps als unbegründet bezeichnet. Auf Befürwortung des britischen Votschafters soll Cheflet Pascha, der bereits für eine hervorragende Commandeurstelle in der Donaumree ernannt war, nach Bogdad geschickt werden.

Konstantinopel, 4. Mai. Die Pforte hat den auswärtigen Mächten notificirt, daß die russische Küste des schwarzen Meeres vom 5. Mai an in Blockadezustand erklärt werde.

Kairo, 3. Mai. Der Ausschuss der Notabel-Versammlung hat eine außerordentliche Kriegsteuer im Betrage von 12 Millionen Francs vorgeschlagen. In Folge dessen telegraphirt der Khebid nach Konstantinopel, daß die gegenwärtig in der Türkei in einer Stärke von 9000 Mann befindliche ägyptische Division auf 12,000 Mann completirt worden, der Rest des ägyptischen Contingents aber in Ägypten bleiben solle, um den Suezcanal zu schützen.

Petersburg, 4. Mai. Der „Agence Russe“ zufolge wäre die Pforte von der Absicht, alle Russen aus der Türkei auszuweisen, zurückgekommen und wolle sich nur vorbehalten, die Ausweisungsmassregel gegen die Begünstigten von Unruhestörungen und andere Verdächtige in Anwendung zu bringen.

Petersburg, 4. Mai. Zahlreiche Anerbietungen deutscher, französischer und italienischer Aerzte für den Sanitätsdienst in der russischen Armee sind von dem Kriegsminister vorläufig zurückgelegt. Derselbe hat sich dankend ein späteres Zurückkommen auf dieselben vorbehalten, falls sich ein Bedürfnis herausstelle.

Petersburg, 5. Mai. Nach einem Telegramm des Oberbefehlshabers aus Kischineff vom 4. ds. ist bei Leomo der Uebergang der Truppen über den Pruth durch eine außergewöhnliche Anschwellung des Flusses verzögert worden. Die Melbung fügt hinzu, daß die notwendigen Massregeln zur Beseitigung der dadurch entstandenen Schwierigkeiten ergriffen seien und der verursachte Aufenthalt die Truppenconcentration nicht beeinflussen werde. Vergangene Nacht näherten sich zwei türkische Monitors der Stadt Brotsa, ent-

fernten sich aber, nachdem sie mit den russischen Uferbatterien einige Schüsse gewechselt hatten. Auf unserer Seite keine Verluste.

Wien, 5. Mai. Durch ein Decret des Königs werden die Kammern zum 26. Mai einberufen und bis dahin 10,000 Reservisten zu den Regimentern einberufen. — An der Westgrenze werden gegen Rauberbanden, welche vom türkischen Gebiet her das Land unsicher machen und wogegen die Regierung eine remonstrante Note an die Pforte richtete, Truppen concentrirt.

London, 3. Mai. Einer Konstantinopeler Depesche von Plojds zufolge, stünde die Ausrückung des Blockadezustandes für die Küsten des schwarzen Meeres unmittelbar bevor. — Ein russisches mit Salz beladenes Fahrzeug wurde auf der Fahrt nach Konstantinopel von den Türken aufgebracht.

London, 5. Mai. „Morning Post“ schreibt: Die Regierung hat angeichts etwaiger Eventualitäten im Orient beschlossen, möglichst schnell alle kleineren Thurmische mit Mannschaften zu versehen. — „Times“ veröffentlicht eine Liste derjenigen Truppen, welche, falls die orientalischen Ereignisse es erheischen würden, unverzüglich nach Malta eingeschifft werden sollen. Diese Liste umfaßt 7 Cavallerieregimenter, 4 Artilleriebrigaden und 59 Infanteriebatallione.

Verchiedenes

K. Sinsheim, 3. Mai. Es ist gewiß manchem Leser Ihres geschätzten Blattes erfreulich, zu erfahren, daß die Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Sinsheim dem Hr. Herrn Bezirksförster Lauray a. D. dahier in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirthschaft ein Ehrendiplom hat anfertigen lassen, welches ihm heute durch den Vorstand des Bezirksvereins, Hr. Oberamtmann Frey, überreicht wurde. Herr Lauray war seit Gründung des landwirthschaftlichen Vereins im Jahre 1835 bis zum Schlusse des Jahres 1876 — wo er wegen Kränklichkeit austrat — also über 40 Jahre Mitglied desselben, bekleidete vom Jahre 1850 bis 1862 die Stelle des Vorstandes und wirkte von 1862 bis 1876 in der Vereinsdirection thätig mit. Mögen ihm seine gesundheitlichen Verhältnisse gestatten, seine reichen Kenntnisse in der Landwirthschaft zu Gunsten des hiesigen Bezirksvereins in Pälde wieder segensreich verwerthen zu können.

+ Sinsheim, 7. Mai. Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß mit Einführung des Sommerfahrplanes auf der Eisenbahnstrecke Neckesheim-Joxfeld täglich wieder 5 Züge auf- und abgehen, und daß der Nachmittagszug in der Richtung nach Heidelberg vor zwei Uhr hier ein treffen wird.

— **Aus Baden.** Am 25. April hat der fürstliche Hofjäger N. zu Niederstetten die Tochter eines Bäckers erschossen. Er will im Glauben gewesen sein, daß das Gewehr, als er es zum Scherze auf das Mädchen anlegte, nicht geladen gewesen sei. — In der Gegend von Furtwangen treten gegenwärtig die Brandfälle epidemisch auf und erfüllen die dortigen Bewohner mit Angst und Unruhe.

— (Falsche Reichsklassenscheine.) In neuerer Zeit sind falsche Reichsklassenscheine, und zwar in Stücken zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorschein gekommen.

— In der ganzen Oberrhein wurde in der Nacht zum 3. Mai ein starker Erdstoß verspürt.

— **Sinsheim, 5. Mai.** Tagesordnung zu der am Freitag den 18. Mai d. Js. stattfindenden Schöffengerichtssitzung.

1. J. A. S. gegen Jakob Schäfer von Hoffenheim wegen Beleidigung des Tuchmachers Adam Schick in Sinsheim.
2. „ gegen Adolf Scherz von Biberach wegen Injurvergehens.
3. „ gegen Martin Michel von Wollenberg wegen Forstvergehens.
4. „ gegen Georg Schön von Daisbach wegen Forstvergehens.
5. „ gegen Hebamme Katharina Kunz geb. Benz von Daisbach wegen Beleidigung des Jakob Kunz dort.
6. „ gegen Carl Bieringer von Waldangeloch wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.
7. „ gegen Luise Stegenbach von Walbstadt wegen Diebstahls.
8. „ gegen Martin Wolf von Flinsbach wegen Körperverletzung.
9. „ gegen Johann Georg Wogenblaf von Dühren wegen Beleidigung.
10. „ gegen Jakob Ambiel von Epsenbach wegen Diebstahls.
11. „ gegen Carl Metzger von Neckargerach wegen Diebstahls.
12. „ gegen Friedrich Schick und Wilhelm Schwenn von Sinsheim wegen Sachbeschädigung.
13. „ gegen Landwirth Philipp Petri von Sinsheim wegen Diebstahls.
14. „ gegen Landwirth Heinrich Goldner von Sinsheim wegen Diebstahls.

Frankfurter Geldcours vom 5. Mai 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dutaten	9 53—58
20 Franken-Stücke	16 25—30
Engl. Sovereigns	20 35—40
Russische Imperials	16 72—77
Dollars in Gold	4 17—20

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Tiefenerlegung des Mählwerkes des Märlers Martin Ziegler in Eschelbronn und der Schwarzbachsohle unterhalb dieser Mühle betr.

Nr. 6191. Müller Martin Ziegler von Eschelbronn beabsichtigt das Mählwerk seiner auf Eschelbronner Gemarkung an der Schwarzbach gelegenen Mühle, sowie, um das nöthige Gefäll zu erlangen, auch die Sohle des Baches unterhalb dieser Mühle auf eine Strecke von 200 Meter tiefer legen zu lassen, ohne Abänderung des oberhalb der Mühle befindlichen Eichpfahles.

Dies bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen entweder bei dieser Stelle oder bei dem Gemeinderath von Eschelbronn binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem dieses Amtsverordnungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen für dieses Unternehmen liegen auf diesseitiger Kanzlei und dem Rathhause zu Eschelbronn während genannter Zeit zur Einsicht offen.

Sinsheim, den 6. Mai 1877.

Frey.

[506]

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim. Oeffentliche Aufforderung.

Nr. 6621. Die Erben des in Ddessa verstorbenen Johann Heinrich Hoffmann von Neckarbischofsheim nämlich: Johann Philipp Hoffmann, Johann Adam Hoffmann, Rosina Hoffmann, verehelichte Stoller, Anna Marie Hoffmann, verehelichte Bauer, Katharina Margaretha Hoffmann, verehelichte Wöhl, sämtliche wohnhaft in Rohrbach in Rußland, Kreis Ddessa, besitzen auf der Gemarkung

Neckarbischofsheim folgende Liegenschaften:

1. 1 1/2 Viertel Acker im Poppengrund, neben Philipp Schäfer und Junkers Erben.
2. 1 Viertel Acker im Seidrich, neben Wald und Johann Franz Schmitt.
3. 1 Viertel Acker allda, neben Johann Franz Schmitt und Heinrich Hafners Erben.
4. 50 Ruthen Acker im Autenberg,

neben Johann Störzer Wto. und Jakob Wolf.

5. 3 Viertel Acker im Bigrain, neben Wilhelm Müller und Adam Fries.
6. 1/2 Viertel Acker Wosen, neben Friedrich Rapp und Georg Benz.
7. 1 Viertel Acker Schendlingen, neben Heinrich Wagner und Gewann.
8. 1/2 Viertel Acker im Weinberg, neben Carl Ruppert und Altement.
9. 1 Viertel Acker Speiersweinberg, neben Johann Sauerzapf und Friedrich Schütz.
10. 1/2 Viertel Wiese in der Zeil, neben Ferdinand Metzger,

bezüglich deren ein Antrag im Grundbuch der Gemeinde Neckarbischofsheim sich nicht vorfindet, weshalb der Gemeinderath den Antrag und die Gewähr des Eigenthumsübergangs verweigert.

Auf Antrag der Erben werden nunmehr alle diejenigen, welche auf obigen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, diese Rechte binnen

zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche den neuen Erwerbenden gegenüber für verloren gegangenen erklärt werden. Sinsheim, den 1. Mai 1877.

Kießer.

[498] W. Häffner.

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Erbeinweisung.

Nr. 6676. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. März l. J. Nr. 3574 keine Einsprachen dahier vorgebracht wurden, wird nunmehr die Wittve des Jagdaufsehers Martin Heiß von Ehrstädt, Katharina Karoline geb. Wegel, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Sinsheim, den 30. April 1877.

Mußler.

[496] W. Häffner.

Ein gut erhaltener

Schienenherd

mit Wasserschiff und Bratosen ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kirchardt.

Perdezahumais,

neuer Amerikaner, empfiehlt

[419] August Dehoff.

